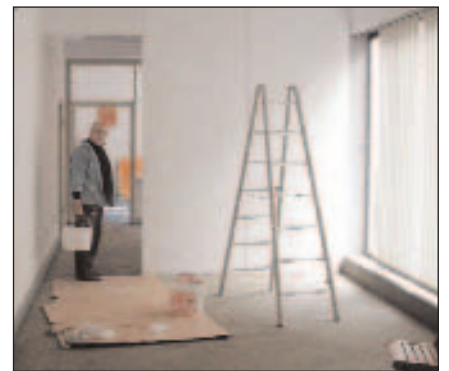




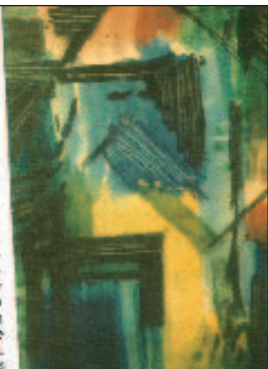
Bund Offenbacher Künstler





rbstreit steckt hinter Bilderdiebstahl beim BOK
besgut ist wieder auf dem Weg nach Offenbach / Ruf beschädigt

Offenbach (Rp) • Ein räuberischer Diebstahl hat dem Kunstliebhaber Peter Martin (1905-1977) verschwinden. Niemand bezog sich auf die Polizei, weil man mit, ein „Familienangehöriger“ habe das Werk entwendet, weil Stern um den Verlust des Künstlers besorgt und die Bestattungskosten nach drei 30 Jahre nach dessen Tod noch nicht geklärt seien. Gegenüber unserer Zeitung sagte die jüngste Tochter des Malers, Marianne Röhler, ein „Rechtssache aus dem Kreis der Familie“ habe die Tat ein Zeichen sei





Eine über viele Jahrzehnte stilprägende und die jeweilige künstlerische Moderne repräsentierende Künstlervereinigung feiert ein stolzes Jubiläum: Vor 80 Jahren wurde mit dem Bund Offenbacher Künstler – „BOK“ – ein bedeutendes Forum zeitgenössischer Kunst gegründet, das bis heute in herausragender Weise zur kulturellen Vielfalt unserer Stadt beiträgt.

Künstler wie der spätere Träger des Büchner-Preises, Adolf Bode und der bedeutende Vertreter der Offenbacher Künstlerkolonie „Bachstraße“, Erich Martin, waren 1926 an der Gründung einer Künstlergruppe beteiligt, die von Beginn an eine sehr wechselvolle Geschichte erlebt hat.

Das genaue Gründungsdatum – am 15. Dezember 1926 im früheren Restaurant „Thannhäuser“, Ecke Kaiser-/Bahnhofstraße, und die Zusammensetzung der Gründungsversammlung kennen wir erst seit kurzem aus den Angaben des Originalprotokolls, das der Stadt dankenswerterweise von Peter Martin, dem Sohn des Malers Erich Martin, innerhalb eines für die städtische Kunstgeschichte bedeutenden Konvoluts einzigartiger Dokumente zur Geschichte des Bundes Offenbacher Künstler übereignet wurde. Die Ausstellungen fanden in der Nachkriegszeit in unterschiedlichen Domizilen und Präsentationsräumen – z.B. im Kleinen Saal des Theaters in der Goethestraße und im Rathausfoyer, in der Städtischen Galerie in der

Ein hoher Geburtstag – mein Dank und ein Gruß an den BOK

Kaiserstraße oder im Deutschen Ledermuseum – statt, bis schließlich 1998 das ehemalige Fotogeschäft „Salon Brenner“ als ein ständiger, unkonventioneller Galerie- und Ausstellungsort des Künstlerbundes „revitalisiert“ werden konnte. Ohne den großen persönlichen Einsatz mit hohem Zeitaufwand und oft auch eigenen Mitteln wäre dies nicht möglich gewesen – dafür möchte ich mich bei Vorstand und Mitgliedern des BOK ganz herzlich bedanken.

Die Galerie ist heute aber zweifellos mehr als nur eine „Anlaufstelle für Künstler und Kunstinteressierte in Stadt und Region“, wie sie der BOK allzu bescheiden selbst charakterisiert: Mit regelmäßigen Jahresausstellungen, mit monatlich wechselnden Einzelausstellungen von Mitgliedern und auswärtigen Gästen, Performance-Aufführungen und dem nicht ohne Ironie konzipierten „Superladen“ – wenn zur Weihnachtszeit „Kunst zu kleinen Preisen“ verkauft wird – belebt der Salon Brenner die Offenbacher Innenstadt mit stets unkonventionellen Ansichten moderner Kunst. An deren reichhaltiger Szene – herausgebildet vor allem seit Anfang der 90er Jahre in zahlreichen Ateliers und mit maßgeblichen Anstößen durch Absolventen der Hochschule für Gestaltung – hat heute der Bund Offenbacher Künstler einen großen Anteil. Er bereichert als ein elementarer Bestandteil der kulturellen Infrastruktur in unverzichtbarer Weise die künstlerische Atmosphäre in Offenbach.

Er versteht sich nicht als abgeschlossener Zirkel zur gegenseitigen, privaten Kontakt- und Traditionspflege von Offenbacher Künstlerinnen und Künstlern, sondern als ein modernes, für Kooperationen und Austausch offenes Forum unterschiedlicher Berufskünstler, Stile und Genres.

Dabei fällt bei der Herkunft der meisten, heute überwiegend in Offenbach wohnhaften BOK-Mitglieder auf, wie anziehend Offenbach ganz offensichtlich für viele Künstler wirkt: Von großen deutschen Städten wie Hamburg, Berlin und München, aus Nord-, Süd- und Osteuropa, auch von Australien und Südamerika sind die BOK-Künstler nach Offenbach gekommen.

Somit gehört zur Offenbacher Anziehungskraft wohl auch eine große „Bindekraft“; vor allem moderner Kunst und ihren engagierten Vertretern scheint mit der Verwandlung von ehemals „Fremden“ zu neuen „Offenbachern“ in beispielhafter Weise zu gelingen, was bereits Josef Wingenfeld mit seinem Buch „Und alle kamen nach Offenbach“ angesprochen hat: Alle kamen, und viele sind geblieben.

Wie sehr sich in der künstlerischen Arbeit der BOK-Mitglieder auch der Wandel Offenbachs von der ehemaligen Industrie- und Arbeiterstadt hin zu einem vom Dienstleistungssektor dominierten Gemeinwesen spiegelt, zeigten beispielhaft jene Werke, die 2004 im Haus der Stadtgeschichte als Beiträge

zum 50jährigen Jubiläum der Großstadt Offenbach in der Jahresausstellung „Wunderbare Welt der Großstadt“ zu sehen waren: Mit der Thematisierung von Zeit und Vergänglichkeit, von Erinnerung und großstädtischen Alltagsfacetten präsentierten sich die Künstler als eindrucksvolle Chronisten und Dokumentare ihrer Zeit und ihrer Stadt. Wem an intensiven Einblicken in die künstlerische Moderne außerhalb der großen Jahresausstellungen gelegen ist, sei jedenfalls weiterhin der regelmäßige Besuch im Salon Brenner empfohlen.

Ich wünsche den Mitgliedern des Bundes Offenbacher Künstler und ihrer weiteren Arbeit am künstlerischen Eigensinn, aber auch an der künstlerischen Reflektion ihrer Zeit weiterhin alles Gute und viel Erfolg – der Jubiläumsausstellung im Haus der Stadtgeschichte eine gute Resonanz – und dem Vorstand der Künstlervereinigung BOK weiterhin eine gute Hand und sicheres Gespür in ihrem erfolgreichen Engagement für die Förderung und Präsentation moderner Kunst im Offenbacher „Salon Brenner“.

Horst Schneider
*Oberbürgermeister und
Kulturdezernent*

Dabei sein ist nicht alles

Es begann mit einem Anruf. Ein Protokoll war aufgetaucht, das allen Spekulationen ein Ende bereite. Wir machten uns auf den Weg, Dr. Eichenauer vom Haus der Stadtgeschichte, Jon Peter Pahlow und ich. Diese Reise sollte uns bis an die Schweizer Grenze und weit zurück in die Anfänge des BOK führen.

Erich Martins Sohn Peter überreichte uns ein gebündeltes Paket voller Dokumente. Darunter eine für uns kleine Sensation – das Gründungsprotokoll des BOK. Schwarz auf Weiß stand hier ein Datum: 15. Dezember 1926.

Wir einigten uns, dass diese Dokumente am besten im Stadtarchiv aufgehoben sein würden.

Ein aufregender Tag – wir bekamen noch viel zu hören und zu sehen. Spätfuhren wir mit 27 Gemälden und Grafiken, die wir für die große Martin-Ausstellung ausgesucht hatten, gen Offenbach.

All diese Erzählungen erinnernd, frage ich mich: „Wo ist meine Geschichte, wie kam ich zum BOK?“ Nie wollte ich Mitglied irgendeines „Vereins“ sein – das hatte für mich immer etwas engstirniges. Dass ich dennoch zum BOK stieß, hing im wesentlichen mit der Faszination des Ausstellungsortes „Salon Brenner“ zusammen. Einige Künstlerinnen die dort ausstellten kannte ich, das erleichterte meinen Entschluss mich zu bewerben. Als Einzelkämpferin und später als Teil eines Konzept-Duos hatte ich in Offenbach einige Erfahrung gesammelt. Nun bin ich schon einige Jahre „drin“



im BOK – im Verein und weiß, dass Künstlerverbände auch einiges Gewicht haben. Nur sie vermögen auf der politischen Ebene die Interessen der Künstler zu vertreten. Dabei denke ich an Themen wie Ausstellungshonorare, Künstlersozialversicherung, Kultursponsoring etc. Davon profitieren natürlich auch die „Einzelkämpfer“.

Ein weiterer Vorteil – man lernt „auf einen Schlag“ viele interessante Kollegen mit gleichen oder ähnlichen Interessen kennen. Im BOK sind Künstler jeden Alters vertreten. Sie alle spiegeln in ihrer Arbeit auch ihre Zeit. Sie zu kennen ist eine große Bereicherung in meinem Leben.

Nachdem ich gemeinsam mit Petra Mühl, die jetzt nur noch zeitweise in Deutschland weilt und durch Jon Peter Pahlow abgelöst wurde, in den Vorstand gewählt wurde, erfahre ich, dass eine Gruppierung eigensinniger Künstler viel Einsatz erfordert.

Neue Konzepte ausprobieren, gute Gastkünstler aufspüren, interessante „Events“ organisieren, die Räume in Schuss halten und immer wieder die Presse informieren.

Dabei helfen Ursula Zepter als Pressefrau, Jon Peter Pahlow, der Top-Ent-

würfe für Einladungen und Plakate kreiert und Pelusa Petzel als guter „Hausgeist“, die im Vorstand für Karin Nedela einsprang. Neue Impulse kommen oft durch neue Mitglieder. Das garantiert die große Kontinuität und fruchtbare Veränderung auch der künstlerischen Aspekte innerhalb des BOK.

Schon 1922 hieß es in einem Artikel in der Offenbacher Zeitung: „...die deutsche Kunst wird sich nur erneuern und modern bleiben, wenn sie auf die Jungen setzt...“

Dies ist wohl gleich geblieben: Die Kämpfe und das stetige Ringen um die Qualität. Munterer Streit um Jury oder Themen, mal Dissens zwischen den Generationen – auch das ist uns vertraut. Dabei kann ich mich des Eindrucks nicht erwehren, dass die „Gründer“ in diesen Fragen oft mutiger aber auch rigoroser vorgehen als wir Künstler heute.

In diesem Sinne – haben Sie Mut. Sollten Sie Künstlerin, Künstler sein, können Sie sich bewerben. Herzlich Willkommen im BOK.

Agnes Stockmann

Vorsitzende des BOK

Moderne Zeiten – der BOK orientiert sich neu

Mitte der 70er Jahre fand eine Erneuerung des BOK statt. Etliche HfG-Absolventen traten in den Künstlerbund ein. Wenn langjährige Mitglieder von den späten 70er und vor allem den 80er Jahren sprechen, bekommen sie einen wehmütigen Gesichtsausdruck. Es gab in der Kaiserstraße noch Ateliers, in denen neben Ausstellungen auch Kurse gegeben wurden. In diesen für den BOK guten Jahren führten Eberhard Baer und Anna Maria Brocke Bodemann den Vorsitz. Die Stadt kaufte großzügig Arbeiten an, die sie heute in Ausstellungen wie „Wir zeigen unsere Schätze“ stolz der Öffentlichkeit im Haus der Stadtgeschichte präsentiert.

In den 90er Jahren musste sich der BOK zwangsläufig neu orientieren. Die städtischen Kassen waren leer, da die Zuschüsse des Bundes drastisch gekürzt worden waren. Der BOK musste die Ateliers in der Kaiserstraße räumen. Mit Kunstkäufen war es nun ebenfalls vorbei. Die Städtische Galerie wurde geschlossen und so entfiel auch dieser Ausstellungsraum. Die damaligen Vorstände Karl Heinz Thiel, Thomas Dahmen und Ursula Zepter, später Gabriele Renzullo und Jürgen Eckert mussten um Ausstellungsmöglichkeiten kämpfen. Das Haus der Stadtgeschichte und das Deutsche Ledermuseum stellten dankenswerterweise Räume für die jährlichen Ausstellungen zur Verfügung. Diese Ausstellungen waren jedoch meist in der Größe begrenzt oder mit thematischen Auflagen verbunden.

Als vermeintlich vorübergehende Notlösung bot sich 1998 dem Vorsitzenden Gabriele Renzullo ein leerstehendes Fotostudio in der Kaiserstraße an. Mit Hilfe des City-Managements konnte man den Hausbesitzer für eine Nutzung durch den BOK gewinnen. Wer hätte gedacht, dass dies der Beginn einer Neubelebung des heimatlosen Vereins sein würde? Mirta Domacinovic bezog dort zunächst ein Atelier und organisierte erste Ausstellungen. Der BOK eröffnete die „Salon-Brenner-Ära“ mit Mitgliedern und Gästen am 24. April 1998. Mirta Domacinovic wurde 2001 die erste weibliche Vorsitzende des BOK. Durch sie, Anja Hantelmann und Frederike Caroline Bachmann kamen nun auch vermehrt neuere Kunstströmungen wie Performance, Installation und Video zur Geltung.

Mittlerweile ist das alte Fotostudio unter dem Namen Galerie Salon Brenner eine bekannte Kulturgröße. Seit 2001 macht der BOK jährlich nicht nur etliche Einzelausstellungen mit Mitgliedern und Gästen. Besondere Projekte und Themenausstellungen, Abendveranstaltungen mit Performance und Filmvorführungen oder auch Lesungen erweitern das Spektrum.

Der 100. Geburtstag des prominenten Gründungsmitgliedes Erich Martin im Jahre 2005, wurde mit einer von Presse und Öffentlichkeit viel beachteten Ausstellung gewürdigt.

Der Zeitpunkt war günstig. Mit tatkräftiger Hilfe von Mitgliedern, Stadt und Sponsoren realisierte der BOK endlich die dringend nötige Renovierung.

Die Produzentengalerie kann sich nun sehen lassen – eine Notlösung würde sie heute wohl niemand mehr nennen. Auch die Zusammenarbeit mit dem Deutschen Ledermuseum und dem Haus der Stadtgeschichte besteht bis heute. Dort werden regelmäßig Gruppen- und Einzelausstellungen gezeigt.

Wie bereits bei der Gründung vor 80 Jahren beschlossen, ist der BOK ein Zusammenschluss von bildenden Künstlerinnen und Künstlern, die diese Tätigkeit hauptberuflich und freischaffend ausüben. Sie arbeiten in allen Kunsttechniken und Medien: Malerei, Grafik, Fotografie, Computergrafik, Trickfilm, Video, Performance, Bildhauerei, Installation, bis hin zur Einbindung literarischer Projekte.

Der BOK ist kein abgeschlossener Kreis von Insidern, sondern zeigt die Werke seiner Mitglieder einer interessierten Öffentlichkeit. Dies geschieht in zahlreichen Ausstellungen – auch im Ausland. Einige Mitglieder sind Preisträger verschiedener Stiftungen.

Obwohl er seine traditionellen Wurzeln nicht verleugnet, ist der BOK ein lebendiger, sich immer weiterentwickelnder Teil der zeitgenössischen Kunst-Szene, und will dies auch in der Zukunft sein.

Karin Nedela, Ursula Zepter

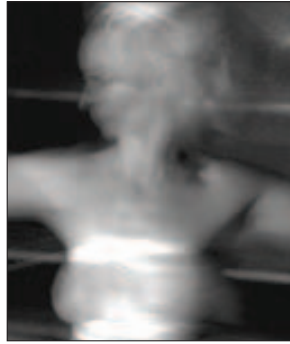
Vorstandsmitglieder des BOK



Hannelore Andree

geb. in Nauheim/Limburg
Studium Hochschule für
Gestaltung, Offenbach

*„Ich versuche Stimmungen und
Inhalte von Texten die mir wichtig
sind mittels Linie, Form, Farbe
und Schrift in kalligrafischen Kom-
positionen sichtbar zu machen“.*



**Frederike Caroline
Bachmann,**

geb. in Kassel, Studium Hoch-
schule für Gestaltung, Offenbach

*„Meine Arbeiten drehen sich immer
um das nach innen und nach außen
schauen. Kleiner – größer, auf den
Punkt kommen – universell werden.
Und immer wieder komme ich zur
Ruhe im Finden des Mittelpunktes.“*



Zygmunt Blazejewski

geb. in München, Studium TU
und Universität München,
Hochschule für Darstellende
Kunst, Graz

*>DNA Fruit< – Meine Möglich-
keiten wahrnehmen und sie
fruchtbar zum Ausdruck bringen;
ein Geschenk!*



**Anna Maria
Brocke Bodemann**

geb. in Bensheim/Bergstraße
Studium Kunsthochschule
Karlsruhe

„Tätige Kontemplation.“



Christiana Crüger

geb. in Berlin, Studium
Hochschule für Gestaltung,
Offenbach,

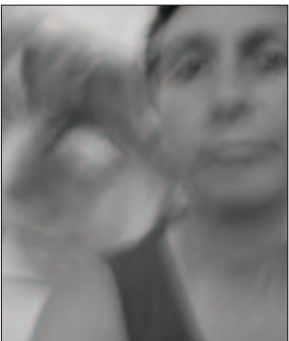
„Neuer Realismus“



Thomas Dahmen

geb. in Ulm, Studium Hochschule für
Gestaltung, Offenbach,
College of Art Edinburgh

*„Denken Sie die richtigen Gedanken!
Pflegen Sie Ihre Träume!“*



Mirta Domacinovic

Geb. in Vincovci, Kroatien,
Studium Hochschule für Gestal-
tung, Offenbach,
Staatl. Akademie der bildenden
Künste, Stuttgart

...eben war sie da...



Jürgen Eckert

geb. in Frankfurt, Studium
FH. Wiesbaden, Hochschule für
Gestaltung, Offenbach

*...schwankend zwischen Selbst-
behauptung und Auflösung...*



Vera Fles-Schönege

geb. in Split/Jugoslawien, Studium
Kunstakademie MEEBA, Buenos
Aires, HfG Düsseldorf, Goethe-
Universität, Städel, Frankfurt

*„Künstlerisches Arbeiten ist für
mich innehalten. Präsent sein, hin-
eintauchen. Spielerisch-assoziativ.
Rätselhaftem Ausdruck geben.
Fragen stellen.“*



Eva Giersiepen

geb. in Darmstadt, Studium
Universität München, Staatsoper
München, Hochschule für Gestal-
tung, Offenbach, Academia Delle
Belle Arti di Bologna

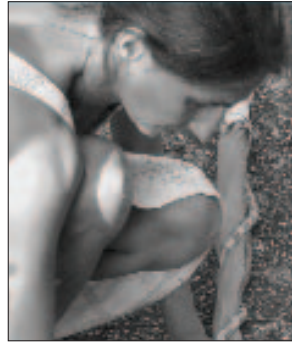
*„Mit dem Hauch des Windes
wird eine Idee geboren, setzt sich
durch zur vollen Gestalt und
vergeht.“*



Monika Golla

geb. in Bytom/Polen, Studium Goethe-Universität, Frankfurt, Hochschule für Gestaltung, Offenbach

„Ich benutze das Medium Fotografie – vor allem seine Glaubwürdigkeit – für meine Verwirrspiele“.



Michaela Haas

geb. in München, Studium Hochschule für Gestaltung, Offenbach

„welt die säumt sich/mit bildern rechts und links/wie eine allee von rätseln.“



Anja Hantelmann

geb. in Hamburg, Studium Hochschule für Gestaltung, Offenbach, Department of Fine Arts, Manchester, HBK Saar

„Meine Kunst braucht keine Worte.“



Merja Herzog Hellsten

geb. in Finnland, Master of Arts (honors) Northern Arizona University, USA

„Nichtsichtbares sichtbar machen“.



Johannes Kriesche

geb. in Herzbrock/NRW Studium FH Bielefeld

„Mich interessiert immer das Bild hinter dem Bild und wie ich es nach vorne bringe.“

Meine bevorzugte Technik ist das Arbeiten mit Transparenzen“.



Petra Mühl Kauffmann

geb. in Hannover, Mitglied Studio für Neue Musik, Köln Studium Designschule Basel, Hochschule für Gestaltung, Offenbach

„Und ich frage mich, ob Erinnerung etwas ist, das man hat, oder etwas, das man verloren hat“.

(Woody Allen)



Karin Nedela

geb. in Sydney, Studium Hochschule für Gestaltung, Offenbach

„Ich reise – in der realen Welt und in der Vergangenheit. Überall mache ich Begegnungen. Und ich fotografiere sie“.



Jon Peter Pahlow

geb. in Berlin, Studium Hochschule für Gestaltung, Offenbach, Kunstakademie Düsseldorf

„Wenn ich nicht überzeugen kann, will ich Verwirrung stiften.“



Uta Schneider

geb. in Reutlingen, Studium Hochschule für Gestaltung, Offenbach

„Künstlerische Zusammenarbeit als Konzept.“



Katja M. Schneider

geb. in Braunschweig, Studium Kunsthochschule Kassel, Königliche Kunsthochschule, Stockholm

„ROT – GELB – GRÜN“



Ingrid Schubert-Steib

geb. in Mainz, Studium Hochschule für Bildende Künste, Berlin, Werkkunstschule Offenbach

„Hauptanliegen meiner Arbeit liegt in der Darstellung des Menschen. Besonders betrifft das sein alltägliches Umfeld mit all seinen Handlungen.“



Karl Heinz Steib

geb. in Erfurt, Studium Hochschule für Bildende Künste, Berlin

In meiner Arbeit dominieren florale Muster und Strukturen. Im Bestreben die Landschaft zu verfremden münden sie mitunter in einen „magischen“ Realismus“.



Hans-Jürgen Herrmann

geb. in Bayreuth, Studium Hochschule für Gestaltung, Offenbach
„Fotografie – mein Ausdruck der Umweltaeignung“.



Heide Khatschaturian

geb. in Ulm, Gaststudium HfG, Keramik- und Bildhauerausbildung
„Ausgangspunkt meiner Arbeiten sind Alltagsgegenstände. Im Arbeitsprozess zu Collagen und Objekten ermögliche ich eine Transformation der Dinge, um sie vital neu zu zeigen“.



Renate Kletzka

geb. in Ratibor, Studium Hochschule für Gestaltung, Offenbach
„In der Farbe – mittendrin; zwischen Chaos und Struktur“.



Richard Köhler

geb. Bensheim/Bergstraße Studium Hochschule für Gestaltung, Offenbach
Florenz, Academia d. Belle Arti
„Mehr als ein Jahrzehnt umkreist meine Arbeit ein einziges Motiv: – Mischwald – . Er ist mir Quelle von Farbe und Form.“



Pelusa Petzel

geb. in Chile, Studium Academia Ivan Contreras, Chile
Kunsttherapie, Schauspiel
„Die Frage, wie Kunst möglich ist und wie wir zu unserer Kunst kommen, kann immer wieder neu gestellt werden“.



Leonore Poth

geb. in Frankfurt, Studium Hochschule für Gestaltung, Offenbach, Academia Florenz, Gaststudium HbK, Berlin
„Durch schnelle, konzentrierte Zeichnung die Umgebung, die alltägliche Stadtlandschaft neu entdecken. Mit Pastellkreide zugleich zeichnen und malen“.



Doris Preußner

geb. in Bremen, Studium Hochschule für Gestaltung, Offenbach, Gastsemester HbK, Berlin
Malerei: Harmonie – Kontrast



Klaus Puth

geb. in Frankfurt, Studium Hochschule für Gestaltung, Offenbach
„Mein Hauptinteresse gilt der Karikatur, der Satire und der „skurrilen“ Kunst in unterschiedlichen Stilen“.



Agnes Stockmann

geb. in Trier, Ausbildung Institut für Angewandte Geodäsie, Studium Frankfurter Akademie für Design
„Künstlerisch arbeiten – für mich das letzte Terrain im Unverständnis zu bleiben. Dabei bevorzuge ich gerne Material, das gegen mich arbeitet“.



Eberhard Stolz

geb. in Amberg/Bayern, Studium Hochschule für Gestaltung, Offenbach
„Meine Arbeiten sind Momentaufnahmen meiner Befindlichkeit, in der meine Wahrnehmung, die Hand als Seismograph sichtbar wird.“



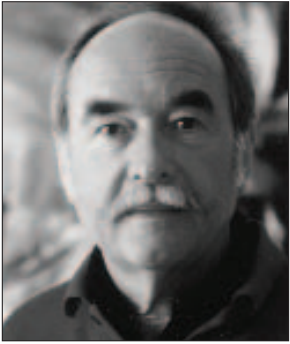
Ortrud Sturm

geb. in Altheim/Hessen, Studium Werkkunstschule Flensburg
„Ich richte mich nach dem Holz, nicht umgekehrt.“



Karl Heinz Thiel

geb. in Mudendbach/Westerwald, Studium Hochschule für Gestaltung, Offenbach, Gaststudium HbK Berlin
Derzeit Beschäftigung mit der Aneinanderreihung organischer Strukturen und der sich dabei ergebenden Textanmutung.



Gerd Vollmer

geb. in Offenbach, Studium
Werkkunstschule Offenbach

„Male und Du lebst intensiver.“



Claudia Weber

geb. in Büdingen, Studium
Goethe-Universität, Frankfurt

*„Ich bin zur Malerei gekommen
wie eine Frau zu einem Mann.
Ich habe mich verliebt.“*



Thomas Weiterschan

geb. in Stuttgart, Studium Hoch-
schule für Gestaltung, Offenbach

*„Natur und Kultur begegnen sich
in meiner Arbeit. In dem von mir
behauenen Gebäk leben die
Tiere, die mir als Motiv dienen.
Je mehr Motiv und Material ver-
schmelzen, desto mehr wird das
Motiv als Einheit empfunden.“*



Roland Zehetmeier

Studium d. Architektur, München

*„In meiner Arbeit mit Holz be-
schäftige ich mit dem Menschen
und seinen Innenwelten“.*



Ursula Zepter

geb. in Offenbach, Studium Hoch-
schule für Gestaltung, Offenbach

„Kunst ist mein roter Faden“.



Ralph Zoller

geb. in Erlangen, Studium Hoch-
schule für Gestaltung, Offenbach,
Akademie für Bildende Künste,
Rotterdam

*Malerei ist gesellschaftliches
Erscheinungsbild.*

Die aktiven Mitglieder des BOK 2006

Hannelore Andree · Schloßgartenstraße 1 B · 63075 Offenbach · 069-86 49 12 · caro-handree@web.de

Friederike Caroline Bachmann · Herrnstraße 16 · 63065 Offenbach · 069-88 13 30 · F.C.Bachmann@gmx.de

Zygmunt Blazejewski · Rüdesheimer Straße 8 · 63110 Nieder-Roden · 0170-5 35 02 97 · zb-jewski@gmx.de

Anna Maria Brocke Bodemann · Odenwaldring 101 A · 63069 Offenbach · 069-83 72 96 · Fax: 069-84 84 96 59

Christiana Crüger · Textorstraße 60 · 60594 Frankfurt · 069-61 27 12

Thomas Dahmen · Mittelseestraße 14 · 63065 Offenbach · 069-81 85 42 · thdahmen@web.de · www.thomasdahmen.de

Mirta Domacinovic · Brandhöfchen 34 · 60437 Frankfurt · 069-89 10 01 · d.mirta@gmx.de

Jürgen Eckert · Schwarzburgstraße 84 · 60318 Frankfurt · 069-55 14 18 · kunst@juergeneckert.de · www.juergeneckert.de

Vera Fles-Schönegege · Wittmannstraße 45 · 64285 Darmstadt · 06151-66 00 16 · palases@aol.com · www.fles-schoenegge.de

Eva Giersiepen · Wilhelm-Glässig-Straße 22 · 64283 Darmstadt · 06151- 78 19 29 · giersiepen@luftschloesser.net

Monika Golla · Ludwigstraße 6 · 63067 Offenbach · 069-98 19 47 52 · kontakt@monikagolla.de · www.monikagolla.de

Michaela Haas · Karlstraße 12 · 63065 Offenbach · 069-81 97 62 · haas.michaela@gmx.net

Anja Hantelmann · Am Entensee 17 · 63075 Offenbach · 069-98 66 53 03 · anja.art@web.de · www.anja-hantelmann.de

Merja Herzog-Hellstén · Otto-Wels-Str. 3 · 63452 Hanau · 06181-18 95 63 · herzog-hellsten@t-online.de · www.herzog-hellsten.de

Hans-Jürgen Herrmann · Bleichstraße 14 H · 63065 Offenbach · 069-81 49 06 · post@herrmann-fotografie.de · www.herrmann-fotografie.de

Heide Khatschaturian · Mato Fabrik · Bieberer Straße 215-217 · 63071 Offenbach · 069-86 43 85 · khatschaturian@t-online.de

Renate Kletzka · Thüringer Straße 24 · 63329 Egelsbach · 06103-2 18 21 · rene@kletzka-art.de

Richard Köhler · Atelier Zement · Leipziger Str. 65 · 60487 Frankfurt · 069-70 94 37 · rikoehler@aol.com

Johannes Kriesche · Engelsgässchen 3 · 63075 Offenbach · 069-49 27 75 · kunst@johannes-kriesche.de · www.johannes-kriesche.de

Petra Mühl Kauffmann · Eschersheimer Landstraße 529 · 60431 Frankfurt · 069-44 10 12 · pmk@atelier-sonbaulo.com

Karin Nedela · Herrnstraße 14 · 63065 Offenbach · 069-88 12 22 · message@karin-nedela.de

Jon Peter Pahlow · jA-Art · Rotlintstraße 54 · 60316 Frankfurt · 069-43 05 26 72 · ja-art54@t-online.de · www.ja-art.de

Pelusa Petzel · Waldstraße 12 · 63065 Offenbach · 069-80 10 47 87 · p.pelusa@web.de

Leonore Poth · Niddastrasse 76 · 60329 Frankfurt · 069-24 24 92 33 · leonorepoth@igerfilm.de · www.leonorepoth.de

Doris Preußner · Mainländerstraße 3 · 63069 Offenbach · 069-98 34 04 84 · peter.preussner@t-online.de

Klaus Puth · Neustraße 13 · 63165 Mühlheim · 06108-6 70 47 · klausputh@onlinehome.de

Uta Schneider · usus · Frankfurter Str. 80 (Hinterhaus) · 63067 Offenbach · u.schneider@boatbook.de · www.boatbook.de

Katja M. Schneider · Biebererstraße 118 · 63071 Offenbach · 069-87 87 70 13 · kms@kmschneider.de

Ingrid Schubert-Steib · Schönbornstraße 47 · 63075 Offenbach · 069-86 27 05

Karl Heinz Steib · Schönbornstraße 47 · 63075 Offenbach · 069-86 27 05

Agnes Stockmann · jA-Art · Frankfurter Straße 30 · 63065 Offenbach · 069-82 18 27 · baustelle@fzone.de · www.ja-art.de

Eberhard Stolz · Hauffstraße 6 · 63071 Offenbach · 069-83 74 78 · Fax 83 46 84

Ortrud Sturm · Hallhüttenweg 19 · 63322 Rödermark · 06074-6 82 93 · ortrud.sturm@t-online.de

Karl Heinz Thiel · Kraftstraße 13 · 63065 Offenbach · 069-82 36 10 35 · khthiel@hotmail.com

Gerd Vollmer · Westerwaldweg 16 · 63069 Offenbach · 069-83 32 15 · gerdvollmer@gmx.net

Claudia Weber · August-Hecht-Straße 24 · 63067 Offenbach · 069-26 91 04 10 · claudia.und.maja@gmx.de

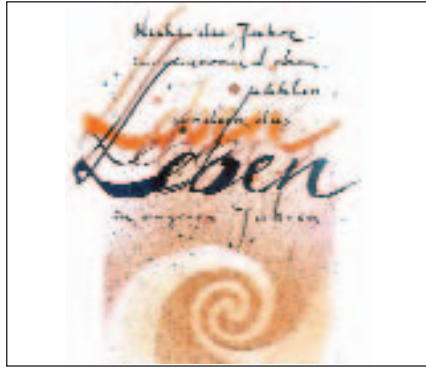
Thomas Weiterschan · Forsteler Straße 1 · 64739 Höchst · 06163-8 24 70 · thomas.weiterschan@web.de

Roland Zehetmeier · Goldsteinstraße 296 · 60529 Frankfurt · 069-6 66 53 21 · rzehetmeier@web.de

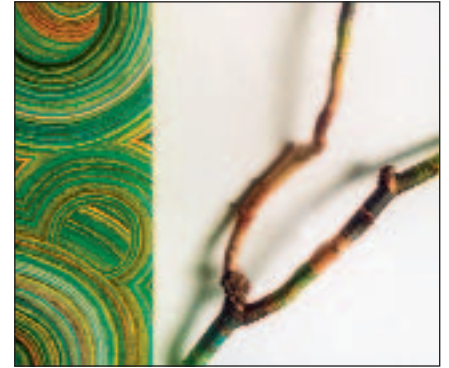
Ursula Zepter · Brüder-Grimm-Straße 13 · 63179 Obertshausen · 06104-4 20 77 · zepter@atelier-13.de

Ralph Zoller · Am Entensee 79 · 63075 Offenbach · 069-86 46 23 · schlaeger.zoller@arcor.de

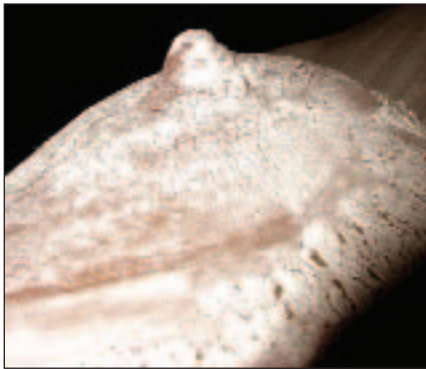
40 Positionen



Hannelore Andree
Was zählt



Frederike Caroline Bachmann
Zweig und Menschenbaum



Monika Golla
Brot



Michaela Haas
Mann mit Fuchs



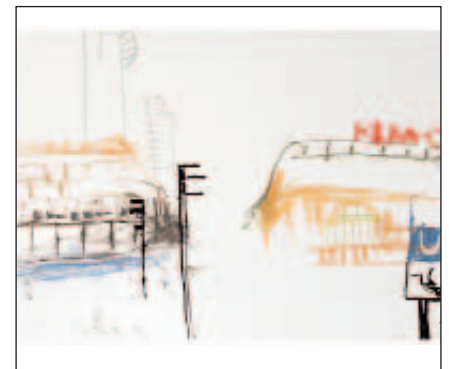
Anja Hantelmann
Was mich wundert



Jon Peter Pahlow
Ich kann kein Kreuz entdecken



Pelusa Petzel
Ge-Schichtungen



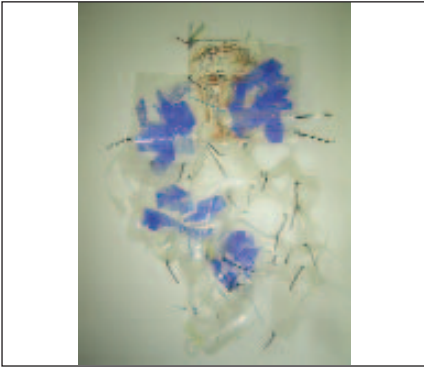
Leonore Poth
Frankfurt II



Ortrud Sturm
Roter Innenraum



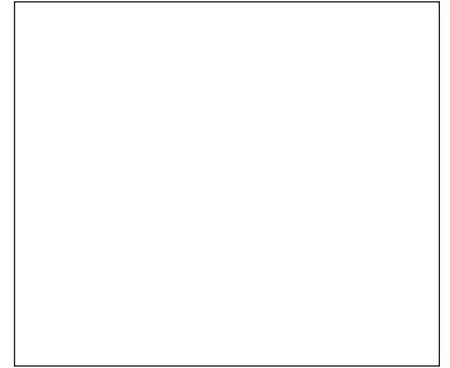
Karl Heinz Thiel
Graswurzel-Alphabet



Zygmunt Blazejewski
People Fragil



Anna-Maria Brocke Bodemann
Kleines Orakel I



Merja Herzog-Hellsten
flüchtig



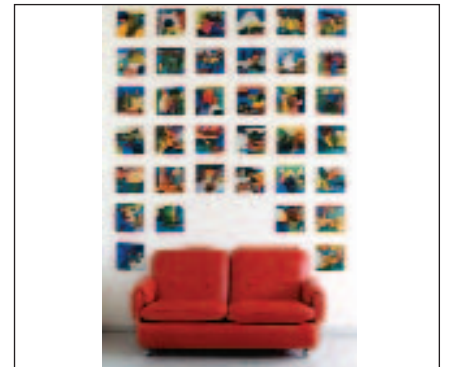
Hans-Jürgen Herrmann
duo.eingrau



Doris Preußner
Gestreift I



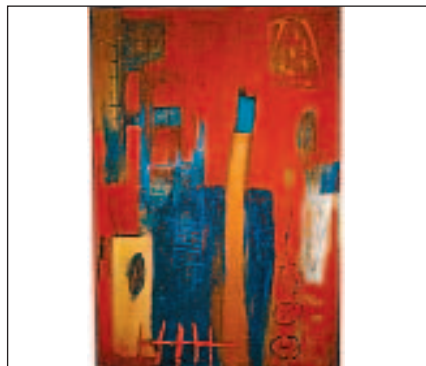
Klaus Puth
Die Besucher



Katja M. Schneider
Über dem roten Sofa



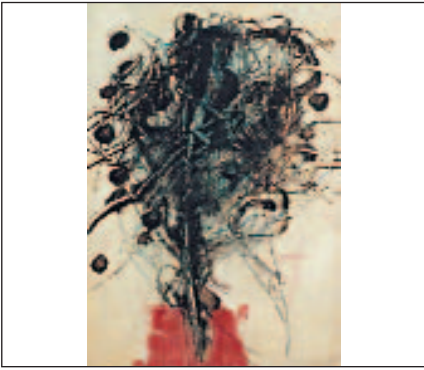
Gerd Vollmer
Offenbach, samstags nach 12



Claudia Weber
Garten der Lüste



Thomas Weiterschan
Geborgenheit



Jürgen Eckert
Menschenbild in unsicherer Gegend



Vera Fles-Schönege
Ohne Titel



Eva Giersiepen
Wasserteller



Johannes Kriesche
Gespiegelt I, aus der Serie „Swanlike“



Petra Mühl Kauffmann
Rosenflügel



Karin Nedela
Elisabeth of York, 1486/2004, imag.-hist. Porträt



Karl Heinz Steib
Frühnebel



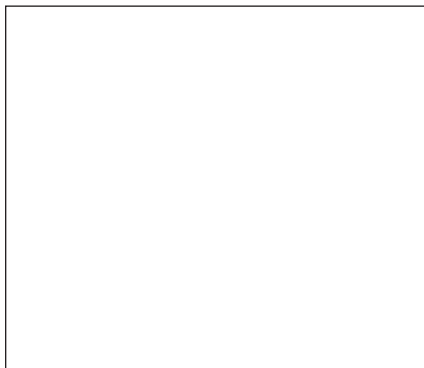
Agnes Stockmann
Latvia Brand

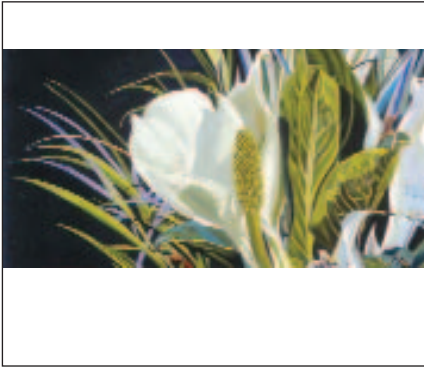


Eberhard Stolz
Symibeach



Ralph Zoller
Stadtrandansichten – Wohnhaus/blau, Ausschnitt

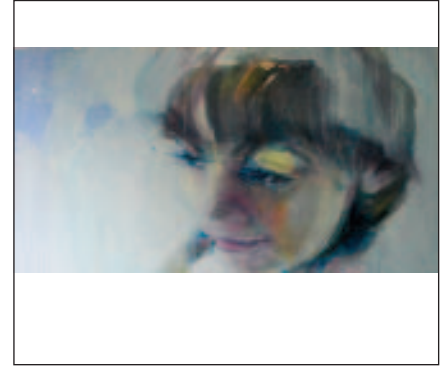




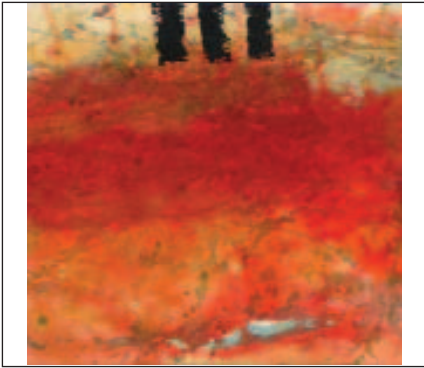
Christiana Crüger
Wasserlilie



Thomas Dahmen
Rumbach 2003



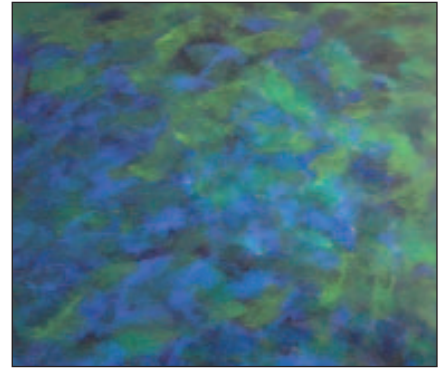
Mirta Domacinovic
Luna



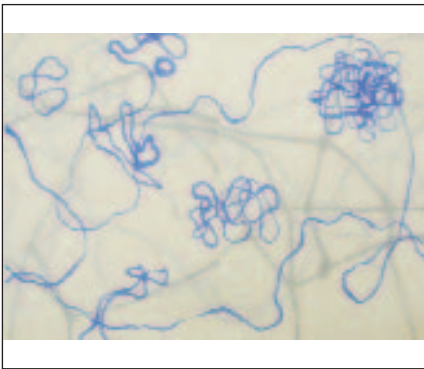
Renate Kletzka
Abendrot I



Heide Khatschaturian
Letter



Richard Köhler
Mischwald Grünblau



Uta Schneider
Liegt dazwischen



Ingrid Schubert-Steib
Bodega



Roland Zehetmeier
11 Hände



Ursula Zepter
Raumauschnitt



80 Jahre Bund Offenbacher Künstler – Stationen einer bewegten Geschichte

Von Hilke Peckmann

Der Bund Offenbacher Künstler (BOK) wird durch die Werke und die kulturellen Aktivitäten seiner über vierzig Mitglieder weit über das Rhein-Main-Gebiet hinaus wahrgenommen. Seine feste Verankerung im Offenbacher Kulturleben wäre nicht ohne die zurückliegende achtzigjährige Geschichte denkbar, die in ihrem ganzen Umfang zwar noch nicht geschrieben ist, im folgenden aber in ihren Grundzügen dargestellt werden soll. Zusätzlich zu dem im Haus der Stadtgeschichte kontinuierlich gesammelten Material wurden erstmals die im vorigen Jahr aus dem Nachlaß Erich Martins der Stadt übergebenen Sitzungsprotokolle und Mitgliederlisten der Jahre 1926 bis 1932 ausgewertet.

Die Anfänge bis zur Gründung

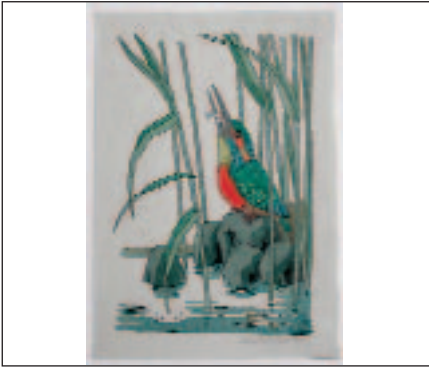
Seit seiner Gründung im Jahre 1907 hatte sich in Offenbach der *Verein für Kunstpflege* aktiv um eine Verbesserung der Arbeits- und Ausstellungsbedingungen der ansässigen Künstler bemüht. Zu den Mitbegründern zählte der Schriftkünstler Otto Reichert (1883-1956), der bereits in jener Funktion begann, Bedingungen für das Entstehen des Bundes Offenbacher Künstler (BOK) zu schaffen. Der *Verein für Kunstpflege* hatte noch vor dem Ersten Weltkrieg in enger Zusammenarbeit mit den Dozenten der Technischen Lehranstalten (der heutigen Hochschule für Gestaltung) in Offenbach Vorträge zur Kunst sowie auch Ausstellungen organisiert. Ebenso war bereits in unmittelbarer Nähe der Technischen Lehranstalten eine Beratungsstelle für künstlerische Anliegen im Isenburger Schloß eingerichtet worden. ⁽¹⁾ Zwei Dozenten der Technischen Lehranstalten, die eine wichtige Rolle in der Gründungszeit des BOK spielen sollten, waren ebenfalls in die Arbeit des Vereins eingebunden: Der Leiter der Bildhauerklasse Karl Huber (1872-1952) zählte zu dessen

Vorstandsmitgliedern und Richard Throll (1880-1961), Leiter der Klasse für Dekorationsmalerei, beteiligte sich bereits 1914 mit seiner damaligen Malklasse an der vom Verein noch ganz im Sinne der Lebensreformbewegung ausgerichteten Ausstellung *Gut und Böse – Gegenüberstellung guter und schlechter Gebrauchsgegenstände*. Nach dem Ersten Weltkrieg wurde die Förderung der Offenbacher Künstler entscheidend von dem Lehrer und Vorsitzenden des Naturkundevereins Dr. Hans Rill (1882-1962) unterstützt, der später – von 1950 bis 1957 – den Vorsitz des BOK übernehmen sollte. Ein im Archiv des Hauses der Stadtgeschichte aufbewahrter Brief, den Rill 1961 rückblickend an den Magistrat der Stadt Offenbach schrieb, besagt, dass er bereits ab August 1919 die im Isenburger Schloß allwöchentlich stattgefundenen Treffen der Künstler veranstaltet habe, „wo über künstlerische Arbeiten und die Möglichkeit des Verkaufs gesprochen wurde“. Im Jahre 1922 organisierte der *Verein für Kunstpflege* in Zusammenarbeit mit der *Arbeitsgemeinschaft für bildende Kunst in Darmstadt* die *Ausstellung hessischer Künstler* in Offenbach in der Villa Pfaltz. Dort waren neben Huber, Throll und Reichert mit Ludwig Enders (1889-1956), Lehrer der Fachklasse für Gebrauchsgrafik an den Technischen Lehranstalten, und Rudolf Koch (1876-1934), Lehrer in der dortigen Fachklasse für Schrift, zwei weitere spätere BOK-Mitglieder des Gründungsjahres 1926 beteiligt. Die Offenbacher Künstler nutzten den Erfolg dieser Ausstellung, um noch im gleichen Jahr 1922 – ebenfalls in der Villa Pfaltz – eine Weihnachtsverkaufsausstellung zu organisieren. Dort trat die Gruppe erstmals unter den Namen *Bund Offenbacher bildender Künstler* auf. Es sollte jedoch noch vier weitere Jahre dauern, bis mit der eigentlichen Gründung des BOK für die Offen-

bacher Künstler eine Institution geschaffen war, mit der die Möglichkeit bestand, öffentlich als Gruppe aufzutreten und in regelmäßig organisierten Ausstellungen Werke zu präsentieren und verkaufen zu können.

Die frühen Jahre des BOK

Die Gründungsversammlung des BOK fand am 15. Dezember 1926 im Restaurant Thannhäuser in Offenbach statt. Durch die jüngst der Forschung zugänglich gemachten Protokolle der Mitgliederversammlungen aus der Zeit von 1926 bis 1932 aus dem Nachlaß Erich Martins sind nicht nur das genaue Gründungsdatum, sondern auch die Namen der ersten Mitglieder und die anfänglichen Aktivitäten des BOK bekannt geworden. Neben Karl Huber, Richard Throll und Otto Reichert waren die Künstler Oswald Ammersbach (1889-1956), Karl Appel (1904-1983), Paul Arnoul (1901-1946), Adolf Bode (1904-1970), Wilhelm Gast (1872-1956), Erich Martin (1905-1977) und August Ziegler (1883-1949) sowie als Geschäftsführer der Kaufmann Fritz van Wtberghe anwesend. Ausgesprochenes Ziel der Versammlung war es „nach jahrelanger Pause wieder positiv an einem Zusammenschluß der Offenbacher Künstler zu arbeiten“ und „den Verein unter dem Namen: „Bund Offenbacher Künstler“ später in das Vereinsregister eintragen zu lassen“. Zum 1. Vorsitzenden wurde Huber und zum 2. Vorsitzenden Throll gewählt. Der Mitgliedsbeitrag wurde vorläufig auf sechs Mark festgelegt. Man beschloss, noch im gleichen Monat eine Verkaufsausstellung in die Wege zu leiten. Diese fand in der Aula der Technischen Lehranstalten statt. Regelmäßig Bilder verkaufen zu können, war den Künstlern ein wichtiger Grund für die Vereinsgründung gewesen. Wirtschaftliche Vorteile durch die Gründung des BOK ergaben sich für die Mitglieder auch durch



Hedith Wecker

*Eisvogel, um 1930, Holzschnitt, aquarelliert,
Haus der Stadtgeschichte Offenbach*



Oswald Ammersbach

*Weiblicher Akt, 1928, Elfenbein,
Haus der Stadtgeschichte Offenbach*

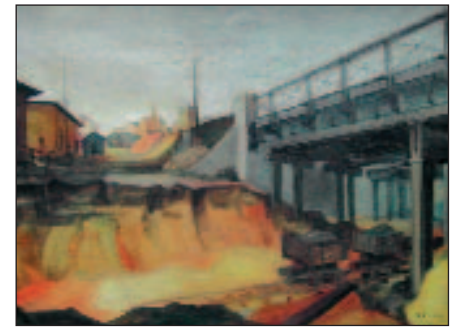


Richard Throll

*Blumentisch, 1931, Tempera auf Karton,
Haus der Stadtgeschichte Offenbach*

dessen Einreihung in den Hessischen Verband des *Wirtschaftsbundes Deutscher Künstler*.

Die Besprechung der ersten Ausstellung des BOK in der Offenbacher Zeitung vom 20. Dezember 1926 macht deutlich, dass die Werke der verschiedenen Mitglieder eine große Bandbreite an Qualität und Stilen zeigten. Lobend werden einzelne Künstler wie Appel, Martin, Richard Martin Werner (1903-1949) und Karl Friedrich Lippmann (1883-1957) herausgehoben. In der Beurteilung einer Arbeit Karl Hubers, die bereits bekannt gewesen sei, äußerte die Presse scharf, „dass er sich überholt hat“. Hier deutet die damalige Kunstkritik bereits auf einen wenig später innerhalb des BOK stattfindenden Generationenkonflikt hin. Der Artikel weist außerdem mit Otto Reichert und dem im Gründungsjahr einzigen weiblichen Mitglied Hedith Wecker (1898-1974) auf die Reihe der Kunstgewerbler hin, die im BOK von Anfang an einen festen Platz hatten. Einige der Maler im BOK, die zum großen Teil als Schüler von Richard Throll an den Technischen Lehranstalten auch dessen private Malklasse besucht hatten, waren in der Gründungszeit des BOK gerade erst dabei, sich als freie Künstler in Offenbach zu etablieren. Hierzu zählen vor allem die Maler Adolf Bode, der bereits den Stadtrand als Lieblingsmotiv entdeckt hatte, sowie Paul Arnoul und Erich Martin, die beide auch Malunterricht bei Reinhold Ewald an der Kunstakademie in Hanau genommen hatten. Throlls Schüler Hans Antlitz (1902-1978) wurde 1927 Mitglied im BOK, nachdem er von seinem Studienaufenthalt in Rom nach Offenbach zurückgekehrt war. Im Jahre 1929 wurde Ludwig Plaueln (1910-1971), der bis 1928 Schüler Throlls gewesen war, Mitglied im BOK. Auch die Bildhauerklasse von Karl Huber hat mit Richard Martin Werner einen erfolgreichen Künstler hervorgebracht.



Adolf Bode

*Brückenbau, Bahnüberführung an der Bieberer Straße, 1927, Öl auf Nessel,
Haus der Stadtgeschichte Offenbach*

Werner war ab dem Gründungsjahr 1926 Mitglied im BOK und damals bereits Meisterschüler Richard Scheibes an der Städelschule in Frankfurt.

1927 wurde dem BOK am Aliceplatz 7 von der Stadt für zunächst drei Jahre ein Ausstellungsraum unentgeltlich zur Verfügung gestellt. Dieser Raum sollte dem BOK bis in die 30er Jahre hinein erhalten bleiben; zuletzt unter der – nach der nationalsozialistischen Machtergreifung – in Horst-Wessel-Platz 7 umbenannten Adresse. Verkaufs- und Sonderausstellungen des BOK, wie die Schwarz-Weiß-Ausstellung von 1929, fanden dort statt. Auch auswärtige Künstlervereinigungen, unter anderem die Darmstädter *Posch-Gruppe*, konnten hier ausstellen.

In den Jahren 1927/28 wurde eine Gruppe junger Offenbacher Künstler von der Stadt unterstützt, indem sie in neu errichteten Wohnhäusern in der Bach- und der Friedensstraße für eine geringe Miete in den Dachgeschossen Atelier- und Wohnraum zur Verfügung gestellt bekamen. Antlitz, Appel, Arnoul, Bode, Martin, Wecker und Werner lebten und arbeiteten hier fortan nahe beieinander. Auch der Maler Gottfried Richter (1904-1968), der wegen anfänglicher Streitigkeiten erst nach 1932 Mitglied im BOK wurde, war unter den ersten Künstlern,

die dorthin zogen. Oswald Ammersbach, der damals bereits in seinem malerischen und bildhauerischen Werk zu einem expressiven Stil gefunden hatte, wohnte in der benachbarten Friedrichstrasse. Ab 1934 hatte außerdem der Maler Phillip Klöter (1891-1961), der ebenfalls zu den ersten BOK-Mitgliedern gehörte, ein Atelier in der Bachstrasse. Nach dem Krieg zogen Plaueln und Fritz Volk (1915-1988), der 1933 Mitglied im BOK wurde, in diese Gegend. Die *Künstler der Bachstrasse*, die einen gewichtigen Teil der Mitglieder im BOK ausmachten, sind als Künstlerkolonie in die Offenbacher Kunstgeschichte eingegangen.

Einige der jungen BOK-Mitglieder fühlten sich bald nach der Gründung von den ehemaligen Lehrern bevormundet und wehrten sich dagegen. Ab Oktober 1927 verzeichnen die Versammlungsprotokolle heftige Kritik an der aus den Mitgliedern des Vorstandes bestehenden Jury und an den Auswahlkriterien von Karl Huber. Dies führte dazu, dass der Jury im Folgejahr drei weitere Mitglieder des BOK zugeordnet wurden, die nicht dem Vorstand angehörten. Neue Jurymitglieder wurden die Maler Antlitz, Arnoul und Bode. Bei den Neuwahlen des Vorstandes im Januar 1928 wurden Huber und Throll zwar erneut gewählt, stellten sich jedoch nicht mehr zur Verfügung.

Die Mitgliederliste vom 1. April 1929 verzeichnet noch dreiundzwanzig ordentliche Mitglieder, deren Zahl sich jedoch bald darauf drastisch verringern sollte. Noch im gleichen Jahr kam es zu einer regelrechten Austrittswelle. Einige der talentiertesten Maler verließen für eine Weile den Verein. Arnoul hatte einen Protestbrief an den Vorstand geschrieben, in dem er beanstandete, „dass [mehrere Mitglieder] des Vereins nicht ausstellten und in eine andere Berufsgemeinschaft gehören“. Daraufhin traten

die im Protokoll als „Offenbacher Gruppe“ bezeichneten Künstler Appel, Lack, Ammersbach, Martin und Werner gemeinsam mit Arnoul aus dem BOK aus. Da zu dieser Zeit auch Bode, der sich zu einem Studienaufenthalt in Paris aufhielt, fehlte, waren nun bis auf Antlitz, Plaueln und Wecker keine der Bachstraßenkünstler mehr im BOK aktiv. Ammersbach trat allerdings schon im folgenden Jahr wieder ein. Im April 1930 wurde Hans Gutgesell (1902-1974), der fortan künstlerisch sehr tätig war, in den BOK aufgenommen. Bei der Neuwahl des Vorsitzenden im Mai 1932 wurde Richard Martin Werner gewählt. Das Protokoll der gleichen Sitzung verzeichnet den Eintritt des in Offenbach geborenen Malers Theo Garvé (1902-1987), eines Schülers Max Beckmanns, der neue malerische Impulse brachte. Im Juli 1932 wurde die Satzung dahingehend geändert, dass fortan auch Künstler, die nicht in Offenbach geboren oder tätig waren, aufgenommen werden konnten. Tagespunkt der Vorstandssitzung vom 5. Dezember 1932 war die Feststellung eines nicht näher erläuterten „vereinschädigenden Verhaltens“ der Mitglieder Ammersbach und Ziegler sowie deren Ausschluß aus dem BOK. Die überlieferten Protokolle der Mitgliederversammlung des BOK enden mit diesem Termin und mit ihnen auch für die nächsten dreizehn Jahre das bis dahin demokratisch geführte Abstimmungsverhalten bei der Wahl der Vorsitzenden. Bei der Besprechung der Weihnachtsausstellung in der Offenbacher Zeitung vom 1. Dezember 1932 treten von den ursprünglichen Mitgliedern der ersten Gründungsjahre nur noch Otto Reichert, Richard Martin Werner und Hans Antlitz in Erscheinung. In den folgenden Jahren sind die Maler der *Offenbacher Gruppe* allerdings ohne Ausnahme wieder in den Ausstellungen des BOK vertreten.

1933-1945. Jahre der Repression, der Anpassung und des Widerstandes

Künstlervereinigungen umliegender Städte wie die Darmstädter Sezession, der auch Erich Martin angehörte, oder der Frankfurter Künstlerbund wurden 1933 im Zuge der Gleichschaltung aufgelöst. Der BOK in Offenbach blieb dagegen bestehen. Aus dem bereits erwähnten Brief von Hans Rill aus dem Jahr 1961 ist zu erfahren, dass nach Ostern 1933 durch Verfügung des Regierungspräsidenten in Darmstadt die Leitung des Vereins an Hans Antlitz übertragen wurde. Rill schreibt außerdem, dass er in dieser Zeit Antlitz bei den Geschäften als Vereinsleiter unterstützt habe.

Die BOK-Mitglieder mußten sich der Kulturpolitik des nationalsozialistischen Staates fügen. Sie zogen sich auf unverfängliche Sujets wie das Landschaftsbild oder das Stilleben zurück. Einige Künstler konnten ihr Werk nahezu unverändert fortführen, andere waren unter dem Verlust ihrer künstlerischen Eigenständigkeit zur Anpassung gezwungen und verloren dabei auch den Anschluß an die internationale Moderne. Künstler wie Erich Martin hatten diesen Weg bereits hoffnungsvoll beschritten. Der politische Druck auf Martin war ab 1933 so groß, dass er aus Angst vor Repressalien gegen sich und seine Familie bis auf zwei Arbeiten sein gesamtes abstraktes Werk vernichtete und fortan nur noch gegenständlich malte. Seine Anpassung nach außen war so erfolgreich, dass er in den Ausstellungsrezensionen der damaligen Presse gemeinsam mit seinen Malerkollegen regelmäßig gelobt wurde und gleichzeitig in seinem privaten zeichnerischen Werk Kritik am politischen Regime üben konnte. Die symbolhafte Bildsprache seiner Zeichnung *Hommage à Charles Baudelaire* von 1936 hat den „Zusammenprall von Schönheit

und morbider Hässlichkeit“ zum Thema, wie er in Baudelaires Dichtung *Fleur du Mal* (*Blumen des Bösen*) angelegt ist. Die Andeutung eines Hakenkreuzes im Vordergrund wird als Protest gegen das Regime gelesen. ⁽²⁾

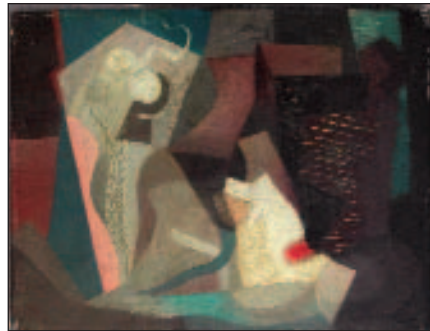
Einige der Künstler des BOK erlangten um 1940 einen zweifelhaften Ruhm. Der Bildhauer Richard Martin Werner erhielt beispielsweise für seine am Idealbild der klassischen Antike orientierten Skulpturen höchste Anerkennung durch das Regime. Auf der Großen Deutschen Kunstausstellung 1938 in München erwarb Adolf Hitler zwei von Werner geschaffene Figuren. ⁽³⁾

Viele Rezensionen der damaligen Presse belegen eine starke propagandistische Vereinnahmung der vom BOK ausgerichteten Ausstellungen, die ab 1934 auch in der Stadtbücherei stattfanden. Auch ein im Archiv des Hauses der Stadtgeschichte aufbewahrter Brief vom 15. Juli 1941 an Hans Rill bestätigt eine solche Vereinnahmung der Offenbacher Künstler. Darin bittet ihn der Offenbacher Kreiswart des Deutschen Volksbildungswerkes darum, „in dem Schaufenster [seiner] Verkaufsstelle in der Herrstraße propagandistische Ausstellungen des „Offenbacher Künstlerbundes“ zu veranstalten.“

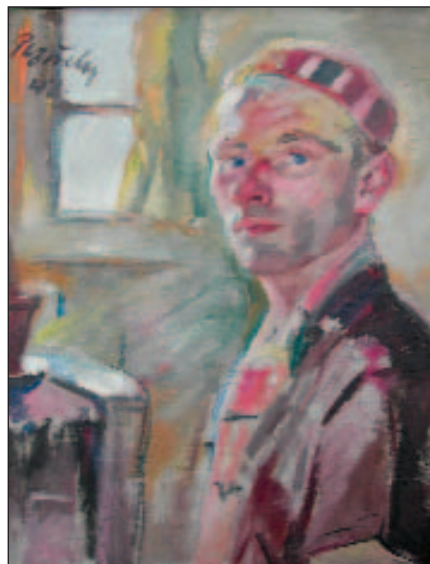
In den letzten Kriegsjahren gingen einige der Künstler des BOK in den politischen Widerstand. Ludwig Plaueln, der wie Erich Martin zu den politisch linksorientierten Künstlern zählte, verteilte regimefeindliche Flugblätter und brachte Protestparolen an öffentlichen Plätzen in Offenbach an. Um einer Verhaftung durch die Gestapo zu entgehen, mußte er sich daraufhin außerhalb der Stadt Offenbach im Wald verstecken und erlebte dort das Kriegsende. ⁽⁴⁾



Erich Martin
Hommage à Charles Baudelaire, 1936,
Feder auf Papier,
Haus der Stadtgeschichte Offenbach



Erich Martin
Komposition auf dunklem Grund II, 1930,
Öl auf Nessel, Privatbesitz



Ludwig Plaueln
Selbstporträt, 1942, Öl auf Leinwand,
Haus der Stadtgeschichte Offenbach

Neuordnung nach 1945

Nach Kriegsende wurde das Offenbacher Kulturleben von der amerikanischen Militärregierung neu gestaltet. Bereits im Mai 1945 entstand ein Ausschuss, der mit dem Wiederaufbau des Kulturlebens betraut wurde. Für den Bereich der bildenden Kunst wurde Ludwig Plaueln eingesetzt. Vorrangiges Ziel für Plaueln war neben der Wiedereröffnung der Kunstgewerbeschule die Zusammenfassung der freischaffenden Künstler in Offenbach, um wieder ein geregeltes Ausstellungswesen entstehen zu lassen. Im September 1945 fand deren erste Ausstellung im Haus Dreieichring 24 statt. Bereits im Oktober desselben Jahres wurde mit Plaueln, Ammersbach und Martin ein neuer Vorstand des wiedereingerichteten BOK gewählt.

Plaueln behielt den Vorsitz des BOK nur für kurze Zeit. Bereits 1946 trat er wegen interner Streitigkeiten zurück und kündigte gleichzeitig seine Mitgliedschaft auf. Später beteiligte er sich aber wieder an den Ausstellungen. Nach Plaueln war bis 1947 Hans Schulze (1914-2003) dessen Vorsitzender.

In den 50er Jahren kam es zu einer starken Beteiligung einiger Offenbacher Künstler an Frankfurter Ausstellungen. Mehrere BOK-Mitglieder nahmen in dieser Zeit sehr erfolgreich an den Weihnachtsverkaufsausstellungen im Frankfurter Römer teil. Erich Martin gehörte in dieser Zeit zu den wichtigsten Gestaltern des Frankfurter Kunstlebens der Nachkriegszeit. Er stellte in der *Zimmergalerie Frank* aus, die sehr früh abstrakte Kunst präsentierte, und wurde 1953 Mitbegründer der *Frankfurter Sezession*.

Die Ausstellungsmöglichkeiten für Künstler in Offenbach gestalteten sich in diesen Jahren eher schwierig. Die Offenbacher Presse berichtet in dieser Zeit von Streitig-

keiten zwischen Künstlern und Öffentlichkeit. Im Dezember 1951 kam es sogar zu einer Tätlichkeit des Malers Bode, die von der Offenbach-Post zweideutig als „bode-nlos unanständig“ bezeichnet wurde. Bode hatte den Kunstkritiker Hans Mühlfelder in der Bahnunterführung an der Bachstraße tätlich angegriffen und beleidigt, nachdem dieser eine unliebsame Kritik veröffentlicht hatte.

1952 protestierten Ammersbach, Plaueln, Bode und Martin gegen das Konzept einer für November geplanten BOK-Ausstellung. Die Offenbach-Post desselben Jahres berichtete, dass die „vier Offenbacher Großen“ sich weigerten, an der Ausstellung teilzunehmen, weil dort auch BOK-Mitglieder ausstellen sollten, die keine Berufsmaler waren. Sie bemängelten außerdem, daß der Kulturfonds der Stadt immer mehr zu einem Wohltätigkeitsfond absinke. Die Ausstellung wurde abgesagt. Die Stadt Offenbach bildete daraufhin eine Kommission, die in den Folgejahren den Ankauf von Werken Offenbacher Künstler und die Ausrichtung von Ausstellungen übernahm. In einem Brief aus dem Jahre 1954 an den Vorsitzenden Rill wurde seitens des Magistrats der Stadt Offenbach die Einsetzung einer Jury zur besseren Überwachung der Qualität der Arbeiten gefordert. Spätestens durch eine im Dezember 1956 in der neu hergerichteten Aula der Werkkunstschule (heute Hochschule für Gestaltung) präsentierte Ausstellung wurden jedoch vom BOK die gesetzten Maßstäbe erfüllt.

Die neuere Geschichte des BOK

Die Ausstellungen des BOK wurden noch bis Anfang der siebziger Jahre vom städtischen Kulturamt Offenbach veranstaltet. Als Ausstellungsort diente damals vor allem der kleine Saal des Theaters an der Goethestraße. Die erste wieder vom BOK selbst

organisierte Ausstellung wurde im November 1972 vom damaligen Vorsitzenden Dr. Kurt Kampf (1907-1990) eröffnet. Die Frankfurter Allgemeine Zeitung von 28. November 1972 berichtete, er habe „den Saal in einem früher unbekanntem Ausmaß auch dem Nachwuchs geöffnet, der noch nicht dem Bund angehörte. Das kommt in erster Linie Studierenden der Hochschule für Gestaltung zugute, die das altgewohnte Bild erfreulich mit neuen Motiven und Stilen beleben.“ Mit Kurt Kampf hatte der BOK von 1969 bis 1976 einen Vorsitzenden gefunden, der die Belange der Künstler nach außen gut vertrat und dem BOK entscheidende Impulse für dessen spätere Ausrichtung gegeben hat. Er ist als einer der wichtigsten Mäzene der Offenbacher Kunst in die Stadtgeschichte eingegangen. Mit vielen BOK-Mitgliedern wie Bode, Martin, der Malerin Elisabeth Geyer (1907-1983), wie auch mit jüngeren Absolventen der Hochschule für Gestaltung verbanden ihn enge Freundschaften.

Bei der Jahresausstellung 1973 konnte der BOK erstmals das Rathausfoyer in Offenbach als Ausstellungsraum nutzen. Die Ausstellung wurde diesmal im Monat Oktober eröffnet. Der BOK brach damit bewußt mit der Tradition der Weihnachtsverkaufsausstellung, um aus der „Atmosphäre vorweihnachtlicher Almosenstimmung herauszukommen“, wie es in einem Bericht der Frankfurter Neuen Presse vom 12. Oktober 1973 heißt. Neben dreiundzwanzig Künstlern des BOK stellten acht Außenstehende, vor allem Dozenten und Studierende der Hochschule für Gestaltung, aus. Gerade auf die „originelle und vielfältige Bereicherung“ durch die Arbeiten der Hochschule für Gestaltung wird in der Ausstellungskritik hingewiesen.

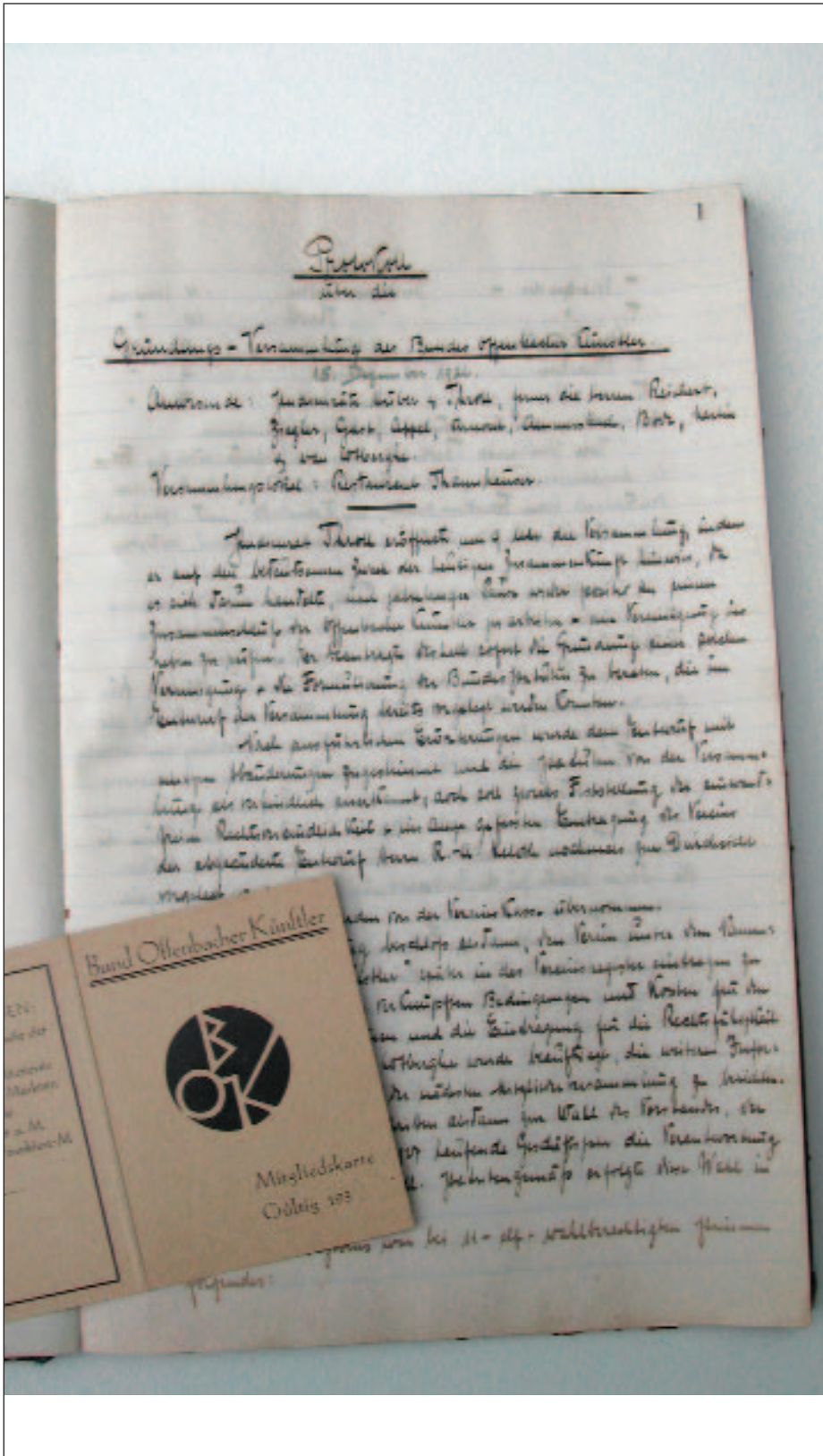
Im Jahre 1981 erhielt der BOK ein eigenes Domizil, das die Stadt Offenbach in einem ehemaligen Fabrikgebäude in der Kaiserstraße 32-34 eingerichtet hatte. 1987 bestand wegen massiver Streichungen im Haushaltsetat, die auch den BOK betrafen, die Gefahr, die Miete dieser Räume nicht mehr aufbringen zu können. Die Künstler wehrten sich mit einem offenen Brief an die Stadtverordneten und protestierten bei der Eröffnungsrede der damaligen Kulturdezernentin Dr. Ursula Beul anlässlich der BOK-Jahresausstellung 1987 im Theater. Der Streit konnte beigelegt werden, da nach zähem Ringen ein Kompromiß in der Frage der städtischen Subventionen gefunden wurde. Obwohl 1990 noch einmal ein Zuschuss für eine erfolgte Mieterhöhung von der Stadt bewilligt wurde, mussten die Räume in der Kaiserstrasse 1995 endgültig geschlossen werden. Danach fanden die Ausstellungen des BOK in unterschiedlichen Räumlichkeiten wie dem Ledermuseum, dem Stadtmuseum und den Messehallen statt. Schließlich wurden ab 1999 Ausstellungen im *Salon Brenner* in der Kaiserstraße 55 veranstaltet. Heute steht dem BOK mit dem *Salon Brenner* ein eigener Ausstellungsraum zur Verfügung, der die öffentliche Präsenz des Vereins gewährleistet und ihm als Standort hoffentlich noch lange erhalten bleibt. In Vergangenheit und Gegenwart hat sich der Bund Offenbacher Künstler als unverzichtbarer Bestandteil des regionalen Kulturlebens erwiesen.

(1) Vgl. Christina Uslular-Thiele: Die Entstehung des Vereins für Kunstpflege Offenbach, Offenbach (Offenbacher Geschichtsblätter Nr. 39) 1993, S. 44f.

(2) Vgl. Barbara Kitzinger: Erich Martin (1905-1977). Ein Maler und Zeichner des 20. Jahrhunderts. Das Werk bis 1960 als Ausdruck einer „Ikonographie der Bewältigung“, Mainz (Diss.) 1988, S. 98.

(3) Vgl. Leonore Blume/Angelika Amborn-Morgenstern: Offenbach. Blickfang Kunst. Begegnungen. Ereignisse. Schicksale, Offenbach, 2000, S. 41.

(4) Vgl. Lothar R. Braun: Ludwig Plaueln gestorben. Der Offenbacher Künstler wurde 60 Jahre alt, in: Offenbach-Post, 24.3.1971.



Mit freundlicher Unterstützung



Haus & Stadtgeschichte
Offenbach am Main



fenbacher künstler

St. B-Uhren

